

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

4 Organisation

Mit Ausnahme gewisser Territorialzonen verfügen alle grossen Verbände und die Stufe der Armee über ihre **eigenen Genieformationen** wie das, vereinfacht dargestellt, aus folgender Tabelle hervorgeht:

Stufe	Genieformationen
Armee	3 Genieregimenter (Sap/Pont)
Armee Korps	1 Genieregiment (Sap/Pont/Mi/Seilb Sap)
Division	1 Geniebataillon (Sap/Pz Sap)
Brigade	1 Genieabteilung

Ferner verfügt auch das Korps der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen über eigene Genietruppen (Fliegergeniekompanien, Mineure, Seilbahndetachements). Die Baustäbe, welche auf Stufe Armee, Armee Korps und Division zur Verfügung stehen, können als militärische Ingenieur- und Planungsbüros bezeichnet werden. Durch den Einsatz der Genieregimenter, in erster Linie eher Ausbildungsverbände, ist es möglich, Genieschwererwichte, z. B. für Flussübergänge, zu bilden.

5 Ausrüstung

Alle Genieformationen sind **motorisiert**, die Panzersappeurkompanien in den Geniebataillonen der Mech.- und Felddivisionen verfügen zudem über den **Geniepanzer M-113** als Gruppenfahrzeug und sind damit in der Lage, den Panzerverbänden auf dem Gefechtsfeld zu folgen.

Die Sappeur-, Panzersappeur- und Pontonierzüge verfügen zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben über ein

grosses Sortiment an **Bauwerkzeugen** sowie über Pressluft- und Elektrogeräte zur Holz- und Steinbearbeitung.

Die Baumaschinen, wie Kranwagen, Ladeschaufeln und Bagger auf Raupen und Pneus, überschwere Muldenkipper usw., finden sich vor allem in

den Stabskompanien der Genie- und Pontonierbataillone sowie in den **Gerätekompanien** der Genieregimenter der Feldarmee Korps und der Territorialzonen des Alpenkorps. Diese Gerätekompanien können, ihrem Maschinenpark entsprechend, als Grossbauunternehmen oder Baumaschinenpools bezeichnet werden.

An **Ordonnanzmitteln für Flussübergänge** stehen den Sappeuren neben Stegen, leichten Fähren und Übersetzbooten mit Aussenbordmotoren vor allem die Festen Brücken 69 zur Verfügung, mit welchen in kurzer Zeit Hindernisse bis zu 45 m (18 t) oder 30 m (50 t) überbrückt werden können.

Die Pontoniere sind in der Lage, aus dem Material der Schlauchbootbrücke 61 Fähren und Schwimmbrücken für Nutzlasten bis zu 50 t zu erstellen und damit Bewegungen auch über unsere grossen Flüsse wie Aare, Reuss und Limmat sicherzustellen. Mit Hilfe von Behelfs- und Requisitionsmaterial und durch Erstellen von Pfahljochen sind die Sappeure zusätzlich in der Lage, z.B. in Katastrophenfällen Be-

helfsbrücken für verschiedene Lastklassen zu errichten.

Zur Verbesserung der Fahrbarkeit bei Brückenzufahrten oder bei Reparaturen von zerstörten Strassen oder Pisten stehen verschiedene Typen an **schnellverlegbaren Bodenbelägen** zur Verfügung. Zur Grundausrüstung der Sappeure und Pontoniere gehören auch ein **breites Sortiment an Spreng- und Zündmitteln sowie Minen**. An Waffen sind, neben der persönlichen Bewaffnung mit Sturmgewehr und Handgranaten, pro Gruppe ein Raketenrohr und bei den Panzersappeuren zusätzlich ein überschweres Maschinengewehr vorhanden.

6 Zusammenfassung

Unsere Genietruppen, eine Truppengattung mit grossem Waffenstolz und der Devise «Helfen und Dienen», sind dank ihrer Ausrüstung und vielseitigen Ausbildung in der Lage, den Gegner **zu behindern** und unsere Kampftruppen in vielen Bereichen **kräftig zu unterstützen**.

Mit der Sicherstellung der raschen Zerstörung unserer zahlreichen schon heute zur Sprengung vorbereiteten Anlagen und den vielen durch Genietruppen erstellten unterirdischen Bauten für den Kampf und die militärische Infrastruktur leisten sie überdies einen beträchtlichen Beitrag zur Disuasionswirkung unserer Landesverteidigung.

Die **Bedeutung unserer Genietruppen** und des Geniedienstes ist nach wie vor sehr gross und nimmt mit der Steigerung der Waffenwirkungen und der Erhöhung der Beweglichkeit des Gegners, aber auch der eigenen Truppen, ständig weiter zu. ■

Bücher und Autoren:

Die Kaiserliche Japanische Marine

Von Paul S. Dull. 534 Seiten, mit Fotos, Tabellen, Karten. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980. DM 59,-.

Der Autor ist ehemaliger Offizier des amerikanischen Marinekorps, arbeitete als Nachrichtenoffizier und Spezialist für Japanfragen im Zweiten Weltkrieg. Er ist zudem Professor für asiatische Geschichte. Die Originalausgabe des nun in Deutsch erscheinenden Buches trägt den Titel «A Battle History of the Imperial Japanese Navy» und erschien 1978 in Annapolis, Maryland (USA).

Das Werk zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass die Ereignisse im Pazifik im Gegensatz zu den bisherigen zahlreichen Publikationen dieser Art aus der Sicht und

aus der Beurteilung japanischer Befehlshaber dargestellt werden. Dull hat aufgrund umfangreicher, in japanischer Sprache gehaltenen und bisher kaum ausgewerteten Mikrofilmdokumenten eine äusserst interessante Studie zusammengestellt. Die einzelnen Schlachten werden umfassend und präzise geschildert, wobei die schematischen Darstellungen der Gliederung der japanischen und amerikanischen Marineverbände sowie die Gefechtsskizzen die Zusammenhänge besonders erleichtern.

Der Leser versteht nach dem Studium dieses Buches möglicherweise etwas besser Motive und Beweggründe japanischen Handelns und Reagierens. Dies insbesondere deshalb, weil die Darstellung aus dortiger Sicht erfolgt, wo die militärisch/politische Denkweise u. a. durch die Eigentümlichkeit der Sprache stark beeinflusst wird. Das Buch ist ein wichtiger Beitrag zur Geschichtsschreibung des Seekriegs im Pazifik und ergänzt beispielsweise die Darstellungen des US-Marinehistorikers S. E.

Morison über die amerikanischen Marineoperationen im Pazifik im Zweiten Weltkrieg in hervorragender Weise. J. K.

Mein dummes Herz

Von Joachim Fernau. 157 Seiten. Verlag Herbig, München 1980. DM 18,-.

Es darf hier auch einmal von Gedichten die Rede sein, wenn sie – was in dieser Sammlung weitgehend der Fall ist – vom Erlebnis des Soldaten getragen sind. Nicht das Heldenhafte ist es, was den Dichter bewegt, sondern der Sinn des Soldatseins und sein Tod. Etwa: «Die toten Soldaten / schlafen im Grase. / Doch ihre Träume / fliegen heim / und irren des Nachts / um Giebel und Erker / und ruhen nicht eher, / bis der Knabe erwacht / und auffährt vom Schlaf.»

Auch Besinnliches gehört zur Literatur eines Militärs. D. W.